

Herausgeber: Trink- und Abwasserverband Oderbruch-Barnim

Rund um die Uhr und jederzeit den Wasserhahn aufdrehen

TAVOB garantiert Trinkwasserversorgung

War das Corona-Virus anfangs nur ein fernes Schreckgespenst aus China, hatte es ab Mitte März auch uns fest im Griff. Schulen wurden geschlossen, die Wirtschaft heruntergefahren, in Supermärkten fanden sich aufgrund panischer Hamsterkäufe nur noch unbeliebte Restposten und das öffentliche Leben kam fast zum Erliegen.

Zwar wurden die Maßnahmen glücklicherweise etwas gelockert – und es kommt wieder Hoffnung auf –, dennoch ist Vorsicht geboten, um einen erneuten Ausbruch des neuartigen Virus zu verhindern.

Während Teile Deutschlands daher immer noch lediglich auf Sparflamme im Homeoffice tätig sein können, arbeiten neben Ärzten, Krankenschwestern, Polizei, Feuerwehr, Angestellte in Supermärkten sowie Apotheken natürlich auch die Teams der Wasserverbände auf Hochtouren, um unser Land am Laufen zu halten. So gelingt es, trotz Ausbreitung des Virus rund um die Uhr eine reibungslose Versorgung mit dem Lebensmittel Nummer 1 zu garantieren!

Wir sind immer für Sie da!

Um den Richtlinien der Bundesregierung zu folgen und den Kontakt auf ein Minimum reduzieren zu können,



Trotz Corona-Virus waren und sind die Mitarbeiter des TAVOB rund um die Uhr für Sie im Einsatz. Hier die Herren Busching (Vorarbeiter Wasserwerk, I.), und Schröder (Meister Trinkwasser) im Wasserwerk Bad Freienwalde.

Foto: TAVOB

wurde auch in der TAVOB-Geschäftsstelle entsprechend den gesetzlichen Verordnungen vorübergehend eingeschränkt gearbeitet. Jedoch waren und sind die Mitarbeiter des Verbandes sowohl im Trinkwasser- als auch im Schmutzwasserbereich natürlich weiterhin für Sie im Einsatz.

Zwar war der TAVOB dazu gezwungen, Termine für Zählerwechsel, Erneuerung der Hausanschlüsse und den allgemeinen Kundendienst kurzzeitig zurückzustellen, um die Mitar-

beiter zu schützen – doch auch dies ist mittlerweile wieder uneingeschränkt möglich. So ist Ihr Verband nach wie vor jederzeit persönlich für Sie erreichbar, sodass Kunden stets den richtigen Ansprechpartner finden. Dennoch wird empfohlen, Anliegen vorerst noch schriftlich, per Telefon oder E-Mail vorzutragen, um Ansteckungen in der Verwaltung zu verhindern. Bei dringenden Anliegen können Sie aber natürlich auch direkt beim TAVOB vorbeischaun.

Sie möchten wissen, ob Corona über Trink- oder Schmutzwasser übertragen werden kann? Dann sollten Sie unbedingt unseren Hauptbeitrag auf den Seiten 4/5 lesen, der eine gibt. Demnach können auch Sie den Wasserhahn glücklicherweise weiterhin sorglos aufdrehen! Und das nicht nur zu Corona-Zeiten, sondern natürlich auch sonst! Ganz gleich ob COVID-19, Überschwemmungen, Hitzesommer oder Dürre – Ihr Wasser fließt, komme, was wolle!

EDITORIAL

Ihr Wasser ist
sicher!



Foto: SPREE-PP / Pirsch

Liebe Kundinnen und Kunden, die Situation ist für uns alle außergewöhnlich gewesen: die Schulkinder zu Hause, Gaststätten und Kinos geschlossen, die Bewegungsfreiheit erheblich eingeschränkt. Noch niemals zuvor musste der Staat derart in das Leben seiner Bürgerinnen und Bürger eingreifen, um die Ausbreitung des hoch ansteckenden Corona-Virus einzuschränken.

Jedoch haben wir auch in dieser schweren Zeit eine sichere Ver- und Entsorgung gewährleisten können. So bestand und besteht hinsichtlich Ihres Trinkwassers zu keiner Zeit Anlass zur Sorge. Gemäß Notfallplänen und mit jedweder möglichen Fürsorge gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Versorgung jederzeit in bewährter Weise garantiert. Ohnehin sind die meisten Abläufe in der Trinkwasserherstellung und der Schmutzwasserbeseitigung automatisiert und laufen ohne Anwesenheit eines Mitarbeiters ab. Niemand kommt im Aufbereitungsprozess mit dem Wasser in Kontakt.

Das Umweltbundesamt erklärte zudem, dass es zu keiner Übertragung des Coronavirus über das Trinkwasser kommen könne. Dazu gäbe es belastbare Gutachten von Fachinstitutionen, teilte der Landeswasserverbandstag Brandenburg zusätzlich mit. Auch wenn die Maßnahmen immer mehr gelockert werden und wir langsam wieder normalen Alltag erleben, bitte ich Sie, trotzdem auf sich aufzupassen und möglichen neuen Anweisungen Folge zu leisten! Bitte bleiben Sie gesund!

Herzlichst,
Ihr Ralf Lehmann,
Verbandsvorsteher

LANDPARTIE

Ausflug ins grüne Paradies

Das Wetter verwöhnt uns, der Sommer ist eingezogen – und viele verspüren jetzt den Drang, sich an der frischen Luft zu bewegen. Und das ist auch sehr wichtig! Denn regelmäßige Bewegung ist nicht nur eine gelungene Ablenkung, sondern vor allem auch gesund.

Glücklicherweise finden sich im Verbandsgebiet des TAVOB zahlreiche attraktive Möglichkeiten für Wanderungen, ausgedehnte Spaziergänge, Jogging und Walking oder herrliche Fahrradtouren. So lädt vor allem das ausgebauten Wander- und Radwegenetz im Hügelland der Märkischen Schweiz zu tollen Ausflügen ein, während der sogenannte Turmwander-



weg einen unvergesslichen Blick ins Binnendelta der Oder offenbart. Eine besondere Empfehlung für Radfahrer ist zudem eine Tour auf dem Oder-Neiße-Radweg, der unter anderem durch die unberührte Natur des Nationalparks Unteres Odertal führt. Nicht zuletzt können Sie hierbei die üppige Pflanzen- sowie Tierwelt der Region aus nächster Nähe erleben.

» Eine Übersicht finden Sie unter:
bad-freienwalde.de

Im Verbandsgebiet gibt es herausragende Möglichkeiten, um sich an der frischen Luft zu bewegen.

Foto: Tourist-Information Bad Freienwalde



Die kommunale Daseinsvorsorge wird ihrem guten Ruf in der Corona-Krise **vollauf** gerecht

Finde den Unterschied!

VON WZ-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

In den ersten Wochen der Corona-Krise mag es in den Supermärkten an manch notwendigem Produkt gemangelt haben. Alles Existenzielle jedoch stand den Menschen – wie gewohnt – zu jeder Tages- und Nachtzeit in ausreichender Menge zur Verfügung: kommunaler Daseinsvorsorge sei Dank.

Es war wohl eine der größten Überraschungen für viele, als die Bundesregierung ihre Restriktionen verhängte: Ausgerechnet an Toilettenpapier mangelte es plötzlich; manch „gelerntem“ Ex-DDR-Bürger spukte das Wort der „Bückware“ durchs Gehirn. Gähnende Leere in den Supermarkt-Regalen bei einem Produkt, das uns offenbar so lebenswichtig erscheint wie Strom und Wasser. Doch stellen Sie sich nur einen winzigen Moment vor, man hätte – aus welchen hypothetischen Gründen auch immer – die Lieferung des Lebensmittels Nr. 1, unseres Trinkwassers, nur an einem Tag wegen Corona unterbrechen müssen. Hätte sich das nicht wirklich bedrohlich angefühlt?

Völlig unnötige Phantasien! Diesen Teufel müssen wir nicht an die Wand malen. Das beweist allein die Tatsache, dass in den allermeisten Krisenstäben der Landkreise die Trinkwasser- und/oder Abwasserentsorger gar nicht erst vertreten sind, geschweige denn zu irgendeinem Zeitpunkt konsultiert wurden, ob denn bei ihnen alles läuft.

„Wir wissen, dass wir gut und zuverlässig sind. Das sehen die Krisenstäbe der Landkreise auch so“, sagte mir Dietmar Seidel, Vorstandsvorsteher des Wasser- und Abwasserverbandes Westniederlausitz und Herausgeber der Lausitzer WASSER ZEITUNG Doberlug-Kirchhain. „Wir sind in den Krisenstäben nicht vertreten, da wohl ein sehr tiefes Vertrauen vorhanden ist. Dass wir funktionieren, wird als gegeben vorausgesetzt.“



Gerade in den größeren Städten kamen die Supermärkte mit dem Nachschub für Toiletten- und Küchenpapier sowie Taschentüchern für mehrere Wochen nicht hinterher. Trinkwasser floss ohne Pause.

Das geht uns auf die Pumpe! Bedauerlicherweise führt die Erkenntnis, dass komplexe Systeme wie die Trinkwasser- und Abwasserentsorgung auch unter Krisen-Bedingungen funktionieren, nicht zwangsläufig dazu, dass sich dafür bei jedermann in der notwendigen

Weise ein Bewusstsein entwickelt hätte. (Liebe Leserinnen und Leser, im Folgenden spreche ich ausdrücklich keine Mehrheit von Ihnen an!) Was ich damit meine?

Nun, schon wenige Tage nach dem Beginn des „Lockdowns“, also des verordneten Zuhause-Bleibens, machten die Abwasser-Fachleute

an ihren Pumpen ganz erstaunliche Entdeckungen. Da es an Klopapier mangelte, nutzte der eine oder andere jeden denkbaren Ersatz – Ersatz, der alles andere als „verdäulich“ für die Abwasseranlagen ist: zerschnittene Textilien, faserige Servietten, die sich einfach nicht zersetzen, und die allzu bekannten reißfesten

Feuchttücher. „Das führt zu technischen Problemen bei den Abwasseranlagen, den sogenannten Verzapfungen“, warnte der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) im Vorfeld des Weltwassertages am 20. März in einer Pressemitteilung. „Im schlimmsten Fall legen sie sogar Pumpen lahm. Und das Entfernen ist

nur mit erheblichem Aufwand möglich. Das, was die Abwasserbetriebe aktuell gar nicht brauchen, sind zusätzliche Reinigungseinsätze bei verstopften Pumpen.“

Wir sind da und sorgen für Sie!

Ohne Frage: Die Arbeit in Pandemie-Zeiten ist auch für kommunale Unternehmen als Betreiber kritischer Infrastrukturen eine Herausforderung. Doch die Menschen müssen im Krisenfall genauso sicher mit Wasser, Strom und Wärme versorgt werden. Diese unverzichtbaren Leistungen nennen wir Daseinsvorsorge. Ein alltäglicher Begriff? Vielleicht ist Daseinsvorsorge als Begriff ein wenig in Vergessenheit geraten und klingt möglicherweise in manchen Ohren etwas verstaubt. Die Lage zeigt aber, wie wichtig sie ist: Es geht darum, auch in der Krise für die Menschen da zu sein und für sie zu sorgen. Daseinsvorsorge ist elementar für unsere Gesellschaft und Wirtschaft. Und wie Sie sehen: Sie funktioniert bestens!

Ein letztes Wort, liebe Leserinnen und Leser!

Die Sorge kommunaler Trinkwasser- und Abwasserentsorger endet in ihren Betriebsgebieten nicht bei der Frage der Lieferung eines hochwertigen Produktes und der unterbrechungsfreien Entsorgung von Schmutzwasser. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Unternehmen sind Nachbarn, Freunde und – ja, natürlich! – auch Familienmitglieder ihrer Kundinnen und Kunden. Deren Sorgen und Nöte, ausgelöst durch die Pandemie, sind ihnen nicht fremd.

Daher möchte Sie die Redaktion der WASSER ZEITUNG um etwas bitten. Wenn alle Einschränkungen des öffentlichen Lebens wieder aufgehoben sein werden: Entdecken Sie Handwerks- und Gewerbetreibende Ihrer Region! Setzen Sie auf Services und Dienstleistungen, Gastronomen und Händler Ihrer Heimat! Helfen Sie mit Ihren Ausgaben all denjenigen wieder auf die Beine, die unverschuldet ins Straucheln geraten sind. Von einer starken Wertschöpfung vor Ort profitieren die Wiedererstarkten genauso wie Sie und Ihre Kommune.

Vielen Dank!

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Mathorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 23.06.2020 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

2020 ist ein ganz und gar „verrücktes“ Jahr – Corona verhindert die Fußball-Europameisterschaft, verschiebt die Olympischen Spiele und legt vorübergehend alle Sport-Vereine in Deutschland lahm. Wie gut, dass die WASSER ZEITUNG weiterhin neugierig macht auf teils außergewöhnliche Sportarten und ihre Vereine in Brandenburg. Diesmal: Hockey und der Elster-Hockey-Club 49 Elsterwerda e.V.



MANNSCHAFTSSPORT für Jedermann

Disziplin und Fairness sind beim Hockey das A und O. Wer das nicht kann (oder will), ist falsch bei einer der ältesten Sportarten der Welt. Vor 71 Jahren hielt sie Einzug am Holzof in Elsterwerda und hat sich bis heute eine kleine, aber treue Spieler- und Fangemeinde erhalten.

Die mit rund 70 Mitgliedern vergleichsweise überschaubare Hockeyfamilie an der Schwarzen Elster kann sich durchaus vorstellen, größer zu werden. „Aber die Begeisterung für unseren Lieblingssport kann man nicht überstülpen oder einreden, die muss man schon selbst spüren“, meint Jürgen Medicke, 1. Vorsitzender des Elster-Hockey-Club 49 Elsterwerda e.V., kurz EHC 49. „Mich reizt immer wieder die einzigartige Kombination aus Schnelligkeit, technischen Fähigkeiten, Koordinationsvermögen, leidenschaftlichem und dennoch respektvollen Kampf um den Ball und dass Hockey nicht jeder spielen kann, aber dennoch alle vom Kind bis zum Erwachsenen älteren Semesters.“ Für Jürgen Medicke ist das kein Widerspruch, sondern vor allem eine Frage der Technik: „Es bedarf zwar reichlich Übung, bis man den Schläger und seinen Körper so gut beherrscht, dass der Ball macht, was man will. Aber wenn man's drauf hat, bleibt der Spaß auch noch, wenn man nicht mehr so schnell rennen kann.“

Körperloser Sport

Früher, zu Urzeiten des Hockeys vor 3.000 bis 4.000 Jahren, spielte man noch mit vollem körperlichen Einsatz und mit bis zu 100 Personen pro Team. Heute sind es 10 plus 1 Spieler wie beim Fußball, aber Hockey gilt als

„körperloser“ Sport. Das oberste Gebot: Der Gegner wird weder mit dem Körper noch mit dem Schläger angerempelt oder abgedrängt. Außerdem darf niemand den 160g leichten Kunststoffball mit dem Fuß oder der Hand berühren; er wird ausschließlich mit der flachen Innenseite des Schlägers übers Feld dirigiert. Nur dem Torwart ist es gestattet, den Ball innerhalb seines zu verteidigenden Schusskreises wegzuschoppen. Er trägt als einziger Spieler seiner Mannschaft Schutzausrüstung. Sie besteht aus Schaumstoffschienen oder -kickern, Helm, Körper- und Handschutz.

Zwanzig Hockeystöcke auf dem Kunstrasenfeld und zwei Torwarte dazu haben...

...es auf einen kleinen Kunststoffball mit einem Umfang von rund 23 cm abgesehen.

Starke Gemeinschaft

Bei aller Hockey-Leidenschaft – manchmal treffen sich die Mädchen, Jungs, Frauen und Männer vom EHC 49 auch ohne Stöcke, Ball und Sportdress. „Dann sitzen wir zusammen und reden. Über Gott und die Welt und selbstverständlich über unseren Sport“, sagt Jürgen Medicke. „Wir können aber auch richtig feiern und haben schon viele tolle Faschings- und Sommerfeste

sowie Kegelabende veranstaltet. Und der Tag der offenen Tür im Juni ist immer ein Vereins-Highlight.“

Die Hockey-Enthusiasten vom EHC 49 Elsterwerda e.V. findet man sommers, wie anno dunnemals vor 71 Jahren, immer noch am Holzof in Elsterwerda; im Winter zieht die Truppe in die Elbe-Elster-Halle am Schlossplatz um.

Mehr Infos unter: www.ehc49.de



Fouls? Fehlanzeige! Hockeyspieler gehen schon genug in die Knie in den zweimal 35 Minuten Spielzeit, zwischen denen nur zehn Minuten Verschnapppause sind.

Foto: Wikimedia Commons/Zdenek Kratochvil



Marmorrelief von 500 v. Chr. im Archäologischen Nationalmuseum in Athen mit Hockeyspielern.

Foto: Wikimedia Commons/IsiwalKratochvil

STECKBRIEF ● 5. August 1949: Gründung als Sparte Hockey in der Turn- und Sportgemeinschaft Elsterwerda ● 24. September 1949: aus der TSG wird die BSG „Reichsbahn“ Elsterwerda, die spätere BSG „Lokomotive“ mit der Sektion Hockey ● 20. Oktober 1949: Bildung der ersten Hockey-Damenmannschaft in Elsterwerda ● 1960er Jahre: Aufschwung des Kinder- und Jugend-Hockeysports ● 1974: Jugendmannschaft holt Spartakiade-Silber ● 1993: Neugründung als „Elster-Hockey-Club 49 Elsterwerda e.V.“ – sehr gute Knaben- und Jugendmannschaften werden mehrmals Sachsen- und Brandenburg-Meister

▼ Auch diese Vereine in Brandenburg sorgen für viel Freizeitspaß und gesunde Bewegung. ▼



Kanu-Sportverein Beeskow „Spree“ e.V.

Hier wird Wassersport-Freizeitbetätigung vor allem für Kinder und Jugendliche großgeschrieben. Das Bootshaus an der Spree in der Gartenstraße 6a in Beeskow ist DKV-Kanustation mit Campingplatz für rund 20 Zelte, hat einen Kanuverleih und eine gut ausgestattete Küche. www.kanuverein-beeskow.de

Fliegerklub Wittstock e.V.

Der gemeinnützige Verein hat sich den leisen, eleganten Luftfahrzeugen verschrieben. Vom 200 Hektar großen Flugplatz aus werden die Segelflugzeuge per Seilwinde auf 500 m Höhe geschleppt – und dann nur noch lautlos gleiten, gucken und genießen. Auch eine Ausbildung zum Segelflugpiloten ist möglich. www.fk-wittstock.de

Ihr außergewöhnlicher Sport(verein) ist nicht dabei? Um auch ihn vorstellen zu können, schreiben Sie uns! Wir sind gespannt.
E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Hockey Club KW www.hckw.de
GroßereenerHC www.ghc-hockey.de



SG Stern Luckenwalde e.V.

Luckenwaldes ältesten eingetragenen Sportverein gibt es seit 1898. Damals betrieb man äußerst erfolgreich Kunstrad- und Kunstreigen-sport. 1950 kam Raddball dazu, das auch heute noch von Jung und Älter trainiert und gespielt wird. Seit drei Jahren komplettiert die Sektion Einrad die radelnde Gemeinschaft. www.sg-stern-luckenwalde.de



German Ving Tsun Kung Fu Federation e.V.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Oberhavel können verschiedene Selbstverteidigungskurse absolvieren und gleichzeitig Fitness und Wohlbefinden stärken. Angeboten werden u. a. Ving Tsun, Kung-Fu und Karate, aber auch andere waffenlose Kampfkünste aus Fernost. www.vingsun-klassisch.de

Der Sommer steht vor der Tür!

Wie ich mein Grün jetzt richtig bewässere

Auch in diesem Jahr können wir uns wieder auf einen sonnenreichen Sommer einstellen, der sicherlich ordentlich Hitze mit sich bringt. Denn nach den zurückliegenden warmen Jahreszeiten in 2018 und 2019 erwarten uns auch 2020 hohe Temperaturen.

Wie alle Jahre wieder, möchten wir Ihnen deshalb auch in dieses Ausgabe erneut ein paar wichtige Faustregeln verraten, wie Sie Ihren Garten sowie Ihre Umgebung trotz bevorstehender Dürre und Trockenheit immer schön grün halten können:

Die richtige Zeit

Das Grün im Garten sollten Sie bestenfalls frühmorgens bewässern, wenn es noch relativ kühl ist! Auf diese Weise kann das Gießwasser nämlich ordentlich versickern – ohne dass es sofort wieder verdunstet. Gießen zur Mittagszeit ist hingegen keine gute Idee – denn die Sonne könnte sich in den Wassertropfen brechen und wie eine

Lupe dazu beitragen, dass die grünen Blätter verbrennen. Gleiches gilt selbstverständlich auch für den Rasen, der am liebsten morgens bewässert wird. Jeder m² sollte dabei mindestens 10 bis 15 Liter Wasser abbekommen.

Topfpflanzen häufiger gießen

Da in Töpfen und Balkonkästen weniger Erde vorhanden ist, welche die Feuchtigkeit speichern kann, sollten die Pflanzen darin öfter gegossen werden, als das Grün im Garten. Jedoch dürfen sie auch nicht überwässert werden. Um feststellen zu können, wann es wieder so weit ist, stecken Sie einfach einen Finger in die Erde. Sollten Sie dabei merken, dass die unteren Schichten bereits trocken sind, sollten Sie rasch die Gießkanne herausholen.

Auch Bäume haben Durst

Haben Sie bitte auch ein Herz für Bäume vor Ihrer Haustür – und versorgen Sie diese stets mit ausreichend Flüssigkeit! Gönnen Sie Bäumen so jeweils mindestens einmal in der Woche einen 10 Liter-Eimer Wasser, sodass diese immer schön grün bleiben – und nicht unter vertrockneten Blättern leiden. Beachten Sie diese Faustregeln, dann steht dem Grün in Ihrem Garten trotz bevorstehender Hitze und Trockenheit eigentlich nichts mehr im Weg! Und wer dabei noch einen Gartenwasserzähler installiert, kann zudem noch seinen Geldbeutel schonen.



Der Einsatz lohnt sich...
Foto: SPREE-PR/Schneider

„Kann das Coronavirus durch unser Trinkwasser übertragen werden?“

Unser Grundwasser ist vor Viren sicher

Eine Übertragung des Corona-Virus ist laut einer Stellungnahme des Bundesumweltamtes nach derzeitigem Kenntnisstand unmöglich. Denn die Trinkwassergewinnung bietet zu jedem Zeitpunkt durch das Multibarrieren-Prinzip und durch die Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik einen weitreichenden Schutz auch vor unbekanntem Organismen und chemischen Stoffen.

Zudem erklärt das Bundesumweltamt, dass die chemische Struktur von SARS-CoV-2 anderen Corona-Viren sehr ähnlich sei, bei denen in Untersuchungen gezeigt wurde, dass Wasser keinen Übertragungsweg darstellt. Diese sogenannten „behüllten Viren“ seien im Wasser leichter zu inaktivieren als Noro- oder Adenoviren. Das angesprochene Multibarrieren-System beginne bereits mit der Auswahl von gut geschützten Trinkwasserressourcen. So habe Grundwasser, welches für die Trinkwassergewinnung genutzt werde, eine längere Bodenpassage durchlaufen und sei im Untergrund gegen alle mikrobiellen Verunreinigungen – einschließlich Viren – geschützt. Aufgrund des hohen Automatisierungsgrades in der Wasserversorgung sowie den Vorgaben der allgemein anerkannten Regeln der Technik zu einem hygienischen Umgang mit dem Trinkwasser sei in Deutschland zudem auch bei einer möglichen Infektion des zuständigen Personals nach aktuellem Kenntnisstand nicht von einem Risiko für die Weiterverteilung von Corona-Viren mit dem Trinkwasser auszugehen.



Das Wasser aus der Leitung kann absolut sorglos getrunken werden.
Foto: SPREE-PR/Petsch

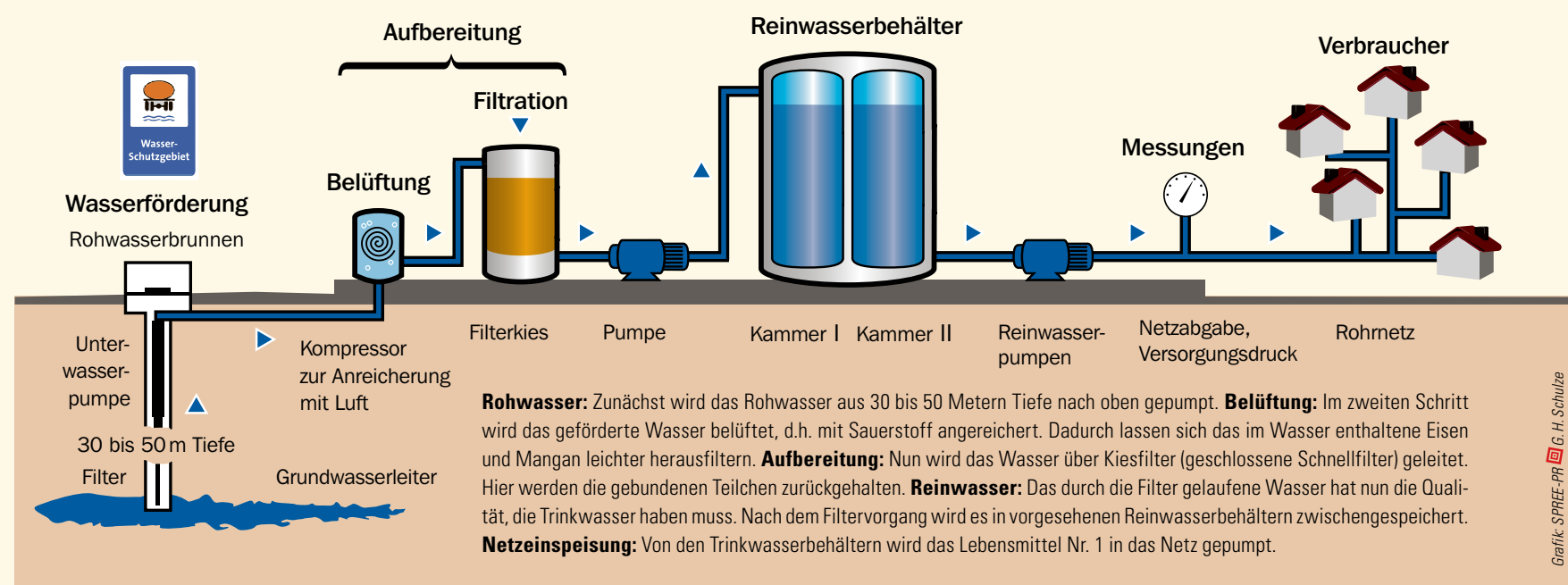
Und wie steht es mit dem Schmutzwasser?

Zwar lassen sich die Erreger in menschlichen Ausscheidungen und im Schmutzwasser nachweisen, jedoch seien diese nicht mehr infektiös, wie der Virologe Christian Droste von der Charité Berlin versichert. Der entsprechende Nachweis kann aber dabei helfen zu erkennen, wie weit der Virus in der Bevölkerung grassiert. Schließlich ist eines der größten Probleme, dass viele Erkrankte keine Symptome zeigen und so nicht registriert werden können. Eine gezielte Schmutzwasserüberwachung könnte so Aufschluss darüber geben, wie stark Corona tatsächlich in den jeweiligen Gemeinden verbreitet ist. Den Anstoß für diesen Forschungsansatz gaben Wissenschaftler aus den Niederlanden, die Reste der Viren im Schmutzwasser einer Region entdeckten, in der zu dieser Zeit noch keine Infektionen bekannt waren.

Toilette ist kein Müllleimer!

Gerade in Zeiten des Corona-Virus landet aber derzeit leider noch mehr im Schmutzwasser. Stärker als zuvor werden Feucht- und Küchentücher, Essensreste, Medikamente und sogar Mundschutz oder Plastikhandschuhe zunehmend in der Toilette heruntergespült. Dies belastet nicht nur die Kanalisation und Pumpen – was zwangsläufig zu höheren Kosten für die Verbraucher führt – sondern kann im Fall der Essensreste auch dazu führen, dass sich vermehrt Ratten in der Kanalisation breit machen.

So abgeschirmt von äußeren Einflüssen gelangt das Lebenselixier sicher aus der Erde in Ihren Haushalt:



Graphik: SPREE-PR | G.H. Schulze

Seien Sie ein Fuchs...

... und nutzen Sie einen Gartenwasserzähler

Wie bereits in dieser Ausgabe beschrieben, brauchen Pflanzen, Rasen und Bäume in den bevorstehenden heißen Monaten besonders viel Wasser, um nicht zu vertrocknen und einzugehen. Aber natürlich ist Wasser aus der Leitung nicht kostenlos – sodass Sie gerade im Sommer mit einem Gartenwasserzähler richtig Geld sparen können.

Wie das funktioniert? Ganz einfach: Sobald Sie einen Gartenwasserzähler installiert haben, erkennt dieser die Wassermengen, die nicht in die öffentlichen Schmutzwasseranlagen eingeleitet werden. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass diese Menge auf Antrag von der Abwassergebühr abgezogen wird – und Sie nicht für dafür zahlen müssen. Bedenkt man, dass zur Bewässerung eines durchschnittlichen Wohngrundstücks rund 50 m³ Wasser verbraucht

werden, addieren sich die Einsparungen langfristig zu einem Betrag, der sich auf Ihrer Jahresabrechnung positiv bemerkbar macht. Jeder Gartenwasserzähler muss – gemäß dem Gesetz über Mess- und Eichwesen – zugelassen, geeicht und beglaubigt sein. Daher kontaktieren Sie bei Interesse einfach den TAVOB oder einen zugelassenen Installationsbetrieb, der Ihnen erklärt, worauf Sie achten müssen. Wichtig dabei ist auch die Beachtung der 6-jährigen Eichfrist der Zähler. Sollte diese nämlich überschritten sein, wird die verbrauchte Menge nicht abgerechnet und fließt stattdessen nach dem sogenannten Frischwassermaßstab

in die Berechnung der Schmutzwassermengen ein. Wer also in diesen Tagen Freude an seinem schönen grünen Grundstück haben möchte, die nicht spätestens beim Erhalten der Wasserkostenrechnung wieder getrübt wird, der sollte schnellstmöglich über die Beantragung und Installation eines Gartenwasserzählers nachdenken! Sie haben noch Fragen dazu? Dann zögern Sie bitte nicht, den TAVOB telefonisch, per Mail oder Fax zu kontaktieren!



Mit einem Gartenwasserzähler können Sie im Sommer richtig Geld sparen!
Foto: SPREE-PR/Petsch

Willkommen an Bord, Florian Dewitz!

Abschluss des 28. Lehrvertrages beim TAVOB

Am 23. April 2020 unterzeichnete der 15-jährige Florian Dewitz aus Neurath in Anwesenheit seiner Mutter sowie Verbandsvorsteher Ralf Lehmann und TAVOB-Geschäftsführer Johannes Schwanz einen Lehrvertrag für die Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik.

thematik, Chemie und Physik sowie handwerkliche Fähigkeiten voraussetzt, beginnt am 1. August 2020 und endet am 31. Juli 2023. Bisher hat der TAVOB 14 Lehrlinge übernommen, davon befinden sich derzeit noch drei in der Ausbildung. Da der Trink- und Abwasserverband für den eigenen Bedarf ausbildet, hat jeder Azubi die Chance, im Betrieb zu bleiben. Nach Abschluss besteht zudem die Möglichkeit, sich zum Meis-

ter zu qualifizieren oder ein Studium zu absolvieren. Junge Menschen können so in der Region gehalten werden – was nicht zuletzt auch der hiesigen Fachkräftesicherung dient.

» Wer Interesse an einer entsprechenden Lehre hat, kann den Verband beispielsweise im Rahmen von Berufsmessen am Gymnasium Bad Freienwalde oder eines Schülerpraktikums näher kennenlernen.

Nach dem Abschluss der 10. Klasse an der Salvador-Allende-Oberschule in Wriezen bewarb er sich beim hiesigen Trink- und Abwasserverband Oderbruch-Barnim, absolvierte einen entsprechenden Eignungstest und setzte sich am Ende gegen sechs weitere Bewerber um den Ausbildungsplatz durch. Florian – der in seiner Freizeit Mitglied im Schützenverein Schiffmühle ist und gerne an seinem Moped herumschraubt – ist somit seit 1995 der 28. Lehrling beim TAVOB und soll nach erfolgreichem Abschluss im Wasserwerk oder Rohrnetz eingesetzt werden. Seine Ausbildung, die gute Kenntnisse in Ma-



TAVOB-Geschäftsführer Johannes Schwanz (l.) und Verbandsvorsteher Ralf Lehmann (r.) begrüßen den neuen Auszubildenden Florian Dewitz.
Bild: TAVOB

KURZER DRAHT

TAVOB
Trink- und Abwasserverband Oderbruch-Barnim
Frankfurter Straße Ausbau 14, 16259 Bad Freienwalde (Oder)
Zentrale: 03344 3003-30 • Fax: 03344 3003-50
E-Mail: info@tavob.de • www.tavob.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag: 9 bis 12 Uhr
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr
Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

STÖRUNGSDIENST/NOTDIENST

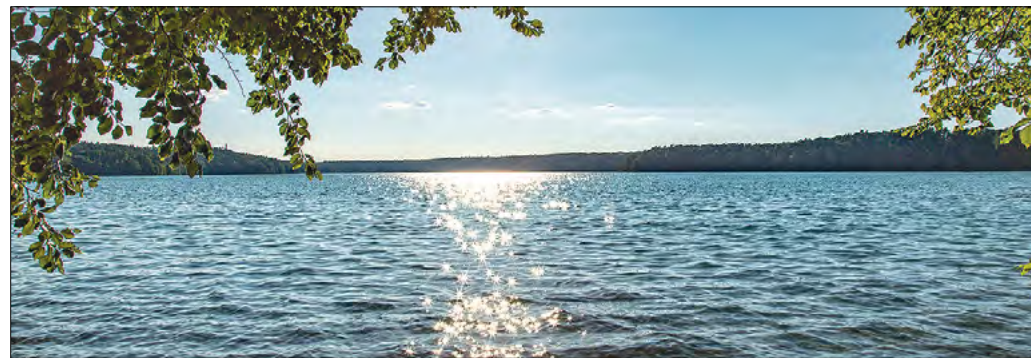
BEREICH TRINKWASSER TELEFON: 0170 9206193
BEREICH ABWASSER TELEFON: 0171 8012069



Ist die Mark in See-Not?

In den dramatischen Hitze- und Dürre-Wochen der vergangenen beiden Jahre erlebten es viele Brandenburger/innen direkt vor ihren Haustüren: Geliebte Badeseen verloren teils dramatisch an Pegel, einige Flüsschen versiegten komplett. Experten warnten sogar, dass Gewässer der Region völlig verschwinden. Allerdings könne man dagegen anheben, etwa mit natürlichen Wasserspeichern in der Landschaft und dem Zurückhalten des Regenwassers.

^ Zu den märkischen Flachwasserseen ohne eigenen Zufluss gehört der Seddiner See. Seine mittlere Tiefe liegt bei 2,30m, die maximale Tiefe bei 7,90m, das Wasservolumen beträgt rund 7 Mio. m³.



Der Große Stechlinsee ist ein natürlicher See im Norden Brandenburgs. Mit einer Fläche von 412 Hektar war er lange für seine Wasserqualität bekannt und ist mit 70 Metern der tiefste See des Bundeslandes.

^ Jörg Lewandowskis Forschung und die seiner Arbeitsgruppe widmen sich dem Thema Grundwasser-Oberflächenwasser-Interaktionen. Sie untersuchen nicht nur die Hydrologie, also den Wasseraustausch, sondern auch die Biogeochemie.

es viele Seen, die von Grundwasser durchflossen sind, also bei denen in einigen Bereichen Grundwasser zuströmt, in anderen Bereichen Seewasser in den Grundwasserleiter abfließt. Damit ist ein See letztlich nichts anderes als ein „Fenster“ im Grundwasserleiter.

Gerade Oberflächengewässer ohne natürlichen Zulauf leiden am Niederschlagsmangel! Wird sich die Landkarte verändern? Sprich, werden einige Seen aus der Mark verschwinden? Die meisten Seen ohne Zufluss sind grundwasserspeisend. Hier wirken sich Schwankungen der Grundwasserstände natürlicherweise besonders stark auf den Wasserstand im See aus und können auch zum Austrocknen und Verschwinden solcher Seen führen. Solche Veränderungen der Grundwasserstände können lokal durch Management-Maßnahmen wie veränderte Stauhaltungen in nahegelegenen Gewässern oder Grundwasserentnahmen verursacht werden. In den meisten Fällen spielt aber der Klimawandel wahrscheinlich die entscheidende Rolle. Verringerte Niederschläge und erhöhte Verdunstung führen zwangsläufig zu sinkenden Grundwasserständen durch eine verringerte Grundwasserneubildung. Daher begrüße ich als Wissenschaftler alle Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Begrenzung des klimawandelbedingten Temperaturanstiegs. Allerdings ist auch klar, dass selbst bei Erreichen des 1,5°C-Ziels wahrscheinlich viele Flachseen verschwinden werden, weil die klimatischen Veränderungen auch dann sehr groß sein werden.

Wie sich die Lage aktuell darstellt, fragte die WASSER ZEITUNG den Ökohydrologen Jörg Lewandowski vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB).

in den Boden reichen und in der relevanten Tiefe geschützt sind, sodass sich in der Messstelle der gleiche Wasserstand wie im Grundwasserleiter einstellt. Gemessen wird diese Wasseroberfläche von oben manuell mit einem Lichtlot, mit einer Brunnenpeife oder kontinuierlich mit einem tief im Rohr installierten Drucklogger. Da es in allen Bundesländern Grundwasserbeobachtungsstellen mit regelmäßiger Auswertung gibt, sind Möglichkeiten zur Überwachung der Grundwasserstände und zur Bestimmung der Grundwasservorräte gegeben.

Sind die 3 vergangenen Dürre-Jahre Ihrer Einschätzung nach heute schon in den Grundwasserkörpern spürbar? Auf jeden Fall! Die sogenannte Grundwasserneubildung ist ein komplexer Vorgang. Ein Teil des Niederschlags fließt über Fließgewässer oberirdisch ab, ein Teil verdunstet direkt, ein weiterer Teil wird von Pflanzen aufgenommen und verdunstet danach ebenfalls. Nur der Rest versickert im Boden und speist so den Grundwasserleiter. In der Region Berlin/Brandenburg ist dieser Teil zwar in den letzten Jahrzehnten im Mittel zurückgegangen, aufgrund der bodenhydrologischen und der geologischen Verhältnisse jedoch lokal sehr unterschiedlich. Wir sehen an

unseren Untersuchungsstandorten derzeit ausgesprochen niedrige Grundwasserstände, anderenorts haben sich die Grundwasserstände über den letzten Winter wieder erholt. Ich möchte aber betonen, dass in der Vergangenheit ähnlich niedrige Grundwasserstände aufgetreten sind. Möglicherweise haben wir aber an vielen Standorten derzeit das untere Ende der bisher beobachteten natürlichen Schwankungsbreite erreicht.

Was, wenn sich Dürre-Perioden verstetigen? Drohen unsere Grundwasserkörper zu versiegen? Ja, wenn sich die extremen Wetterverhältnisse verstetigen, könnte Wassermangel in Zukunft ein wichtiges Thema werden – auch wenn ich mir ein „Versiegen“ unserer Grundwasserkörper derzeit nicht vorstellen kann. Es spielt eine große Rolle, wann die Niederschläge fallen. Im Winter findet kaum Verdunstung oder Aufnahme durch Pflanzen statt, sodass ein erheblicher Teil des Niederschlags den Grundwasserleiter erreichen kann. Wichtig ist auch, wie viel Niederschlag oberirdisch über Flüsse, Kanäle und Gräben abfließt und damit den Grundwasserleitern nicht

mehr zur Verfügung steht. Die frühere Praxis der Entwässerung großer Flächen ist zu überdenken und in städtischen Ballungsräumen sind Maßnahmen zur dezentralen Regenwasserversickerung und Flächenentsiegelung sicherlich gut, um einem Rückgang von Grundwasserständen vorzubeugen.

Wirkt sich ein fallender Grundwasser-Pegel auf die Pegel der Oberflächengewässer aus? Ja! In der Vergangenheit wurden Grundwasser und Oberflächenwasser oft als getrennte Kompartimente betrachtet. Hydrogeologen die Oberflächengewässer. Seit mehreren Jahrzehnten fokussieren internationale zahlreiche Arbeitsgruppen auf Grundwasser-Oberflächenwasser-Interaktionen. Wenn der Grundwasserstand höher als der des Oberflächengewässers ist, dann fließt Grundwasser in den Fluss oder See. Ist der Grundwasserstand dagegen niedriger, so verliert das Oberflächengewässer Wasser an den Grundwasserleiter. Wie stark dieser Austausch ist, hängt von der sogenannten hydraulischen Leitfähigkeit des Untergrunds ab. In Deutschland gibt

... ein See ist letztendlich nichts anderes als ein „Fenster“ im Grundwasserleiter.

Wie werden Grundwasserstände eigentlich ermittelt? Zur Messung der Grundwasserstände braucht man Grundwassermessstellen. Das sind dauerhaft installierte Rohre, die senkrecht

STRESS FÜR DIE HÄNDE: Insbesondere bei empfindlicher Haut und Allergien kann das vermehrte Händewaschen zu Ekzemen führen. Anzeichen sind Austrocknung, Einrisse, Schuppung, Rötung und Entzündungen. Auch das Tragen von Handschuhen begünstigt Hautkrankheiten. Dermatologen empfehlen, die Hände zur Regeneration nach jedem Waschen und Handschuhtragen mit Creme zu pflegen. Wer die Wahl hat zwischen Händewaschen und Desinfizieren, sollte die Desinfektion bevorzugen. Desinfektionsmittel sind besser hautverträglich als Seifeninhaltsstoffe.



APROPOS BADESEEN: Der Sprung ins kühle Nass von Naturgewässern wie Badeseen oder Nord- und Ostsee ist nach Angaben des Umweltbundesamtes (UBA) unbedenklich. Es gibt keinerlei Hinweise auf einen Übertragungsweg des Coronavirus über das Wasser. In Hallen- und Freibädern, die mit Chlor desinfizieren, werden Viren zuverlässig inaktiviert. In Bädern mit biologischer Aufbereitung gibt es ein minimales Infektionsrisiko, auf das die Betreiber hinweisen sollten. Grundsätzlich müssen aber vor allem außerhalb des Wassers die Abstandsregeln eingehalten werden.

Sommerzeit ist Gartenzeit! Mag das Haus auch noch so klimatisiert sein, draußen ist es einfach am schönsten. Die vergangenen Sommer waren heiß und trocken. Die WASSER ZEITUNG sprach darum mit Andreas Stump vom Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.: Was muss ein Garten bieten, damit man sich im Sommer dort rundum wohlfühlt?

Sommerstimmung mit Pflanzen
Studien sagen auch für unsere Breitengrade längere Trockenperioden mit hohen Temperaturen voraus. Daher empfehlen Landschaftsgärtner für besonders sonnige Areale Stauden, Gehölze und Gräser zu wählen, die hitzeresistenter sind und auch mit kurzen Dürreperioden gut zurechtkommen. Dazu zählen zum Beispiel Taglilien (*Hemerocallis*) oder der Sonnenhut (*Echinacea*). Duftend überzeugt der wärmeliebende Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Weniger bekannt, aber ebenfalls herrlich aromatisch, ist die Fiederschnittige Blauraute (*Perovskia abrotanoides*). Stauden und Ziergräser



Pfahlwurzler wie Malven erreichen tieferes Wasser.



Für wenig Regen gerüstet

Die hoch aufragende Taglilie kommt mit wenig Wasser aus, ist mit frischem Grün ein Frühstarter im Gartenjahr und besticht ab Ende Juni viele Wochen mit ihren leuchtenden orangefarbenen Blüten.

aus Steppenregionen dürften sich auch bei uns wohlfühlen. Tiefwurzler sind besser gegen Trockenheit gewappnet, weil sie tiefergelegene Wasservorräte erreichen. Wer nicht auf durstige Hortensien, Rhododendren oder Phloxen verzichten möchte, für den könnten automatische Bewässerungsanlagen eine gute Idee sein.

Wasser bringt Erfrischung

An heißen Tagen sind Plätze in der Nähe von Wasserstellen einfach herrlich. Ist das kühle Nass in Bewegung, wirkt es vitalisierend und sorgt für ein angenehmes Klima in der direkten Umgebung. Sanft sprudelnde Quellsteine aus poliertem Granit, Zink oder Edelstahl passen gut in architektonisch geradlinige Gärten. Ein lebhaft plätschernder Springbrunnen fügt sich dagegen wunderbar in einen klassischen Stil ein. Wer das Wasser noch kraftvoller fließen sehen möchte, wählt stattdessen eine breite Wasserschütte, die sich schwingend in einem Becken oder kleinen Teich ergießt. Ganzkörperabkühlung verspricht ein Pool oder Schwimmteich.



Lavendel liebt Sonne und kommt mit Trockenheit klar.

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Erfrischung, Spaß und Sonnenbräune sind garantiert beim sommerlichen Ausflug an den ...

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

1 Autobahndreieck in Brandenburg
2 Niederschlags-Mangel
3 Unterricht zu Hause (engl.)
4 zurückgekehrter größter Hirsch
5 ortsunabhängige Telefonie
6 der „weiße“ Sport
7 wildes Forstgebiet
8 beliebte Sauce zu Spargel
9 Ort der Erinnerung
10 ehemaliges Herrschaftsgeschlecht
11 Waldgebiet nördlich Berlins
12 Nebenfluss der Havel
13 Buchenwald in der Schorfheide
14 Naturpark an der Oder
15 Amtssprache Brandenburgs

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis 20. August 2020 an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

oder senden es per E-Mail an: wasser@spree-pr.com Kennwort: »Wasserrätsel«

Gewinnen Sie einen unserer Geldpreise:
1x 125€
1x 75€
1x 50€

Für die richtige Antwort „KNOSPEN“ im Frühlingsrätsel der WASSER ZEITUNG gewinnen: A. Lovasz (Schwarzbach) 125€, S. Hahn (D.-Kirchh.) 75€ und M. Weinert (Oranienburg) 50€. Herzlichen Glückwunsch!

Aktuelle Trinkwasserbeschaffenheit in den TAVOB-Versorgungsgebieten

Kriterium	Einheit	Grenzwert	Bad Freienwalde	Bralitz	Beiersdorf	Heckelberg	Krüge	Wölsickendorf	ZWA Oderberg	ZWA Tornow
Leitfähigkeit bei 20°C	µS/cm	2.500	467,818	731,633	656,587	656,587	675,405	679,930	695,34	396,95
pH-Wert		6,5–9,5	7,37	7,18	7,46	7,34	7,44	7,26	7,11	7,36
Temperatur	°C	25	10,55	11,30	11,30	11,30	7,25	9,40	10,90	10,80
Sauerstoff	mg/l		10,56	8,53	7,80	7,80	9,00	6,722	4,53	4,69
Mangan	mg/l	0,05	0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005
Eisen	mg/l	0,2	0,017	0,0233	0,0115	0,0105	0,0215	0,0105	<0,0100	<0,0100
Kalcium	mg/l		93,60	131,00	126,00	136,00	130,00	142,50	112,00	81,90
Magnesium	mg/l		9,06	23,70	13,00	13,81	13,40	14,15	22,70	9,65
Natrium	mg/l	200	11,40	17,20	8,86	16,30	9,37	10,10	13,60	6,46
Kalium	mg/l		1,60	3,52	1,93	6,57	1,60	1,25	2,99	1,47
Fluorid	mg/l	1,5	0,15	0,15	0,20	0,20	0,24	0,19	0,34	0,11
Chlorid	mg/l	250	13,40	31,30	31,70	52,00	31,10	36,20	22,00	10,40
Nitrit	mg/l	0,5	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02
Nitrat	mg/l	50	0,41	18,30	0,11	11,10	0,44	0,10	8,38	0,57
Sulfat	mg/l	250	50,35	127,00	137,65	99,40	107,20	120,75	82,10	18,20
Ammonium	mg/l	0,5	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	<0,05
Säurekapazität bis pH 4,3	mmol/l		4,610	5,300	4,340	4,050	4,920	4,720	5,970	4,820
Aluminium	mg/l	0,2	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02	<0,02
Kupfer	mg/l	2	0,007	<0,02	0,042	<0,014	<0,014	<0,014	<0,014	<0,014
ges. org. Kohlenstoff	mg/l		2,388	1,150	1,250	1,510	1,265	1,395	1,480	1,700
Bor	mg/l	1	0,028	0,072	0,021	0,013	0,011	0,010	0,030	0,018
Chrom	mg/l	0,05	0,0003	0,0003	0,0003	0,0003	0,0003	<0,005	<0,005	<0,005
Quecksilber	mg/l	0,001	<0,0001	<0,0001	<0,0001	<0,0001	<0,0001	<0,0001	<0,0001	<0,0001
Selen	mg/l	0,01	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001
Bromat	mg/l	0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01
Cyanit	mg/l	0,05	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005	<0,005
Blei	mg/l	0,01	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001	<0,001
Wasserhärte	°dH		15,20	23,79	20,63	22,21	21,28	23,20	20,90	13,69
Wasserhärte	mmol/l		2,71	4,24	3,68	3,96	3,79	4,14	3,73	2,44
Härtebereich nach Waschmittelgesetz			hart	hart	hart	hart	hart	hart	hart	hart

Stand: 2019

Gag oder Wahrheit?

Bier aus Abwasser

Bier aus Abwasser? Das kann ja eigentlich nur ein Scherz sein – ist aber tatsächlich möglich. So hat sich das – auf die Entwicklung von Wassertechnologien spezialisierte – Unternehmen Xylem aus dem nordrhein-westfälischen Herford insgesamt 400 Liter des kühlen Abwasser-Blondes erfolgreich in Berlin brauen lassen.

Allerdings wurde das Bier nicht im Supermarkt verkauft, sondern für Werbezwecke verwendet. Das Bier mit dem englischen Namen „Reuse Brew“ soll nach allen Regeln der



deutschen Braukunst gebraut worden sein und enthalte neben aufbereitetem Wasser jene Zutat, die ein gutes Craft-Bier benötigt. „Wir wollen zeigen, dass gereinigtes Abwasser nutzbar ist und man damit auch hochwertige Getränke herstellen kann“, erklärt der Xylem-Produktmanager Jens Scheideler. Partner des experimentierfreudigen Unternehmens sind die Berliner Wasserbetriebe. Das gereinigte Wasser aus den sechs Berliner Klärwerken wird wie bisher nur

in Fließgewässer geleitet und geht so wieder ins Grundwasser über. Technisch wäre eine Gewinnung von Bier aus Abwasser möglich. Dies soll in Zeiten drohender Wasserknappheit als Zeichen für die Wiederverwendung von Wasser gelten.

USA und Tschechien machen es vor

Die Idee mit Bier aus Abwasser ist übrigens nicht ganz neu. Auch in den USA und in Tschechien wurde schon Bier aus „recyceltem Wasser“ hergestellt. In den USA habe es demnach Bauprojekte gegeben, um den Bewohnern verschiedener Regionen die Nutzung von aufbereitetem Wasser schmackhaft zu machen. In Südböhmen hingegen wurden gleich 1.500 Liter Bier mit Wasser aus einer Prager Kläranlage gebraut.

Nichts geht über ein frisch gezapftes Bier – aber aus Abwasser?

Foto: pixabay